

VII.

Von Kioto nach Hakodate.

Kioto. — Das Gionfest. — Abendspaziergänge. — Ein japanisches Irrenhaus. — Ein Daimio. — Die Stellung der japanischen Frauen. — Heiraten. — Das Koto. — Das Nerimono. — Der Tokaidô. — Der Biwa-See. — Kuwana. — Yoshida. — Japanische Brückenbauten. — Der erste Anblick des Fusiyama. — Der Fusiyama. — Die Kulis und ihre Tätowirungen. — Hakone und der See Hakonoko. — Die Schwefelbäder bei Hakone. — Der Kindergott Dschiso. — Spieleidenschaft der Japaner. — Die Landesmünzen. — Ausbruch von Hakone. — Ein japanischer Geometer. — Gotemba und Subaschiri. — Die Pilgerzüge zum heiligen Berge. — Besteigung des Fusiyama. — Ueber Odawara und Kamakura nach Yokohama. — Die Hafenstadt und deren Bewohner. — Eine Theatervorstellung. — Harakiri, der japanische Selbstmord. — Die Eisenbahn nach Tokio (Yedo). — Tokio. — Die kaiserliche Familie. — Das Leichenbegängniß des Thronerben. — Das Castell. — Der Tempel der Taikune. — Das kaiserliche Museum. — Japanische Schulen. — Brüder. — Abreise nach Hakodate.

In Kioto angekommen, fuhren wir vom Bahnhofe wohl eine halbe Stunde durch die mit großen Lampions beleuchteten, bereits ruhigen Straßen der Stadt, bis wir das erste japanische Hotel erreichten, in welchem wir zwei so kleine Zimmer angewiesen erhielten, daß nebst dem Bette und einem kleinen Tischchen ein zerbrechlicher Stuhl, welchen wir erst erbitten mußten, kaum genügend Raum fand. Das Häuschen selbst, über dessen Passagierzimmern das Dach sich unmittelbar erhob, war ganz aus Holz erbaut, der Boden mit Strohmatten belegt und hatte Fenster aus mattem Seidenpapier. Am nächsten Morgen galt unser erster Ausgang den herrlichen Tempeln, deren Anzahl in Kioto erschrecklich groß ist. Sie sind zumeist im Südosten der Stadt am Fuße des Gebirges an solchen Plätzen erbaut, welche die Natur überreich mit Vegetation bedacht hat. So alt auch die Bauten sein mögen (meist 4—500 Jahre), so hoch auch die Holzpagodен sie überragen, so wurden sie doch schon von vielen,